



## Vom „Idyll in der Mulde“ zum modernen Stadtteil Wuppertals

(gk) Schon kurz nach Ende des Zweiten Weltkrieges (1939-45) planten die Ronsdorfer Stadtväter den Wiederaufbau des am 30. Mai 1943 weitgehend zerstörten Stadtteils. Manchen Mitgliedern des damaligen Bezirksausschusses schwebte vor, das „Idyll in der Mulde“ mit seinen bergischen Schieferhäusern wieder erstehen zu lassen. 1948 veranstaltete man in Zusammenarbeit mit dem Bauamt eine Ausstellung, in der in 23 Entwürfen der angestrebte Wiederaufbau des historischen Ronsdorfs gezeigt wurde. Doch schon bald musste man erkennen, dass dies aus Kostengründen nicht zu verwirklichen war. Um den Marktplatz entstanden Häuser im modernen Stil und das 1961 errichtete neue Verwaltungshaus hatte mit dem alten Rathaus nichts mehr gemein. 1979 gab die Stadtverwaltung in Zusammenarbeit mit der Bezirksvertretung einen „Entwicklungsplan Ronsdorf“ mit zwei Alternativen heraus. In ihm waren die verschiedensten Bereiche des gemeindlichen Lebens wie Wohnen, Infrastruktur u.a. erfasst und aufgezeigt was bereits geschehen war und was sich noch in der Planung befand. Zu letzterem war die Bevölkerung ausdrücklich zu „Anhören und Mitreden“ aufgefordert. Hierzu gab es eine Ausstellung der Pläne in der Stadtparkasse und eine Bürgerversammlung. Außerdem konnten namentlich benannte Mitglieder der Bezirksvertretung persönlich angesprochen werden. Welche unmittelbaren Auswirkungen der Entwicklungsplan hatte, ist nicht festzustellen. Etliche Maßnahmen wurden inzwischen durchgeführt, andere, wie z.B. der vierspurige Ausbau der L 418 stehen auch 2018 noch aus. Es wäre zu begrüßen, wenn auch künftig die Bevölkerung verstärkt in die Meinungsbildung und Entscheidung mit einbezogen würde.

Quellen: „Entwicklungsplan Ronsdorf, Entwicklungsalternativen“ aus dem Jahre 1979